

Pflanzenzeit für Gehölze und Stauden

Bis Ende November können Pflanzarbeiten ausgeführt werden. Gehölze haben jetzt noch genügend Zeit im frostfreien und meist feuchten Witterungsabschnitt im Spätherbst und Winter rasch anzuwachsen. Mit dem Blattfall ist das oberirdische Wachstum abgeschlossen. Das Wurzelwachstum geht aber in dem noch warmen Boden weiter. Dadurch zeigen diese Pflanzen gegenüber denen, die im Frühjahr gepflanzt werden, deutlich bessere Anwachsergebnisse. Herbstpflanzungen sind mit Beginn der warmen und trockenen Witterung im Folgejahr bereits gut angewurzelt.

In den letzten Jahren waren der April oder der Mai häufig heiß und trocken. Das bedeutet, dass bei einer Frühjahrspflanzung den Pflanzen kaum Zeit bleibt, schnell genug anzuwachsen. Hierdurch vertrocknen viele im Frühjahr gepflanzte Gehölze noch im ersten Sommer und werden leichtes Opfer für Borkenkäfer und Hallimasch.

Für die Pflanzen- und Sortenwahl entscheidend sind Ansprüche an Standort und Boden, Winterhärte und Krankheitsresistenz, um diese langlebigen Pflanzen durch gute Wachstumsbedingungen gesund zu erhalten.



Containergehölze



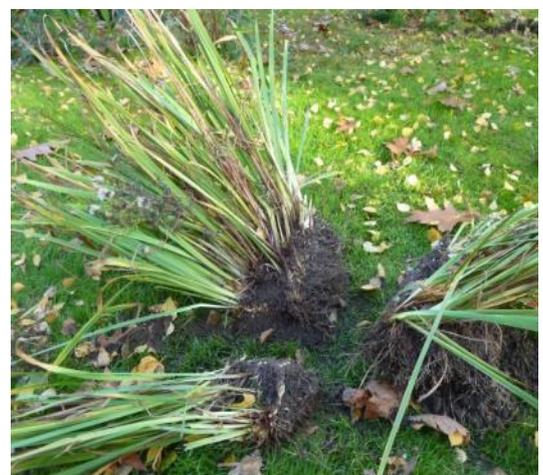
Ballenware: Obstgehölze mit schützendem Sackleinen

Regionale Baumschulen führen ein breites Sortiment, das unter heimischen Boden- und Wetterbedingungen kultiviert wird und so den kontinentalen Klimaverhältnissen trotzen kann. Damit die intensive Sonneneinstrahlung im Spätwinter und Frühjahr nicht zu Schäden am Stamm führt, sollten bei den frisch gepflanzten Bäumen die Stämme durch Weißanstriche, Stroh- oder Schilfmatten geschützt werden.

Nur frostempfindliche Gehölze, wie z.B. Pfirsich und Aprikose, Kiwi und Wein pflanzt man besser im zeitigen Frühjahr.

Der Herbst ist auch bevorzugte Zeit, um Staudenbeete neu zu gestalten. Dabei ist zu beachten, dass Stauden, die umgesetzt werden, auch gleichzeitig geteilt werden sollten. Dadurch erfolgt eine Verjüngung, die die Wüchsigkeit erhöht. Auch kann ein Standortwechsel Wunder wirken.

Stauden gibt es für die unterschiedlichsten Lebensbereiche im Garten. Bei der Auswahl müssen die individuellen Ansprüche berücksichtigt werden:



Geteilte Iris sibirica



Pflanzenschutzamt Berlin, Mohriner Allee 137, 12347 Berlin

E-Mail: pflanzenschutzamt@senuvk.berlin.de
Internet: www.berlin.de/senuvk/pflanzenschutz

Weitergabe bitte nur im Original.

Bildnachweis: © Pflanzenschutzamt Berlin

z.B. vollsonnig-heiße bis feucht-kühle Standorte, magere bis nährstoffreiche Böden, freier Stand bis Teppichbildner, konkurrenzverträglich bis wuchernd. Nur dann können sich Stauden optimal entwickeln, ihren natürlichen Habitus bilden und durch hohe Vitalität Schädlingen und Krankheiten trotzen.

Für die Auswahl geeigneter Stauden für bestimmte Standorte sind Kataloge hilfreich, wenn zu den einzelnen Stauden detaillierte Angaben gemacht werden wie z.B. zu Lebensbereichen, zu Blütezeit, -farbe und -höhe, zu Geselligkeit und benötigter Pflanzenanzahl pro m² sowie zur Winterhärte.

Spät blühende Stauden wie Herbstanemonen oder Staudenbleiwurz sowie alle Gräser und Farne sollten erst im Frühjahr gepflanzt werden.

Schnecken sammeln - im Herbst sehr sinnvoll

Anhaltende Hitze und Trockenheit haben in diesem Jahr Schäden durch Schnecken geringer ausfallen lassen. Jetzt zum Herbst sind Adulte, Jungtiere und Eier verschiedener Arten unter Rasen- oder Rindenmulch und Totholzstämmen, im Kompost und in Bodenvertiefungen, unter Topfstapeln und Pflanzcontainern zu finden. Auch in dichten Wildkrautbeständen und unter Polsterstauden leben sie gern. Auffallend sind in diesem Jahr mehr Ackerschnecken im Garten.



Eier von verschiedenen Schnecken-Arten, milchig weiß von der Wegschnecke, durchsichtig von Ackerschnecken-Arten



Versteckt junger Ackerschnecken am Fall-obst



Wegschnecke fressend am Blatt



Fraßschaden durch die erwachsene Ackerschnecke

Die verschiedenen Schnecken-Arten überwintern unterschiedlich. Ackerschnecken sind jetzt noch als erwachsene Tiere vorhanden, im Gegensatz dazu findet man von Wegschnecken nur noch Eier. Diese Eier sind kugelig, 2 bis 3 mm groß, weißlich bis milchig weiß und werden in kleineren oder größeren Gruppen abgelegt. Pro Schnecke 50 bis 150 Stück!

Um die Schneckenpopulation für das nächste Frühjahr zu reduzieren, ist es besonders wirksam, jetzt die Eigelege der Wegschnecken im Garten mechanisch zu vernichten. Ackerschnecken dagegen sind dämmerungs- und nachtaktive Tiere, die feuchte Biotope suchen. Unter angebotenen Verstecken (feuchtes liegendes Holz, Rinde, Bretter, Tontöpfen) kann man sie anlocken und dann über Tag absammeln. Als Köder eignen sich z.B. Möhren-, Gurken- und Kartoffelstücke sowie Trockenfischfutter.

Weitere Informationen zu Schnecken und zu Bekämpfungsmöglichkeiten finden Sie in unserem [Merkblatt](#).

Überraschung bei der Möhrenernte

Neben vielen anderen Gemüsearten werden jetzt auch die Möhren geerntet. Trotz grünem Laub kann zur Überraschung der Rübenkörper fast völlig abgefressen sein. Hier haben sich die Wühlmäuse/Schermäuse bedient. Diese Mäuse sind ausschließlich Pflanzenfresser und bevorzugen Wurzelgemüse. Ist das Wurzelgemüse geerntet, fressen sie bevorzugt Tulpenzwiebeln, Wurzeln von Beerensträuchern, Rosen und besonders Apfelbäumen an. Sie machen keinen Winterschlaf, fressen durch. Deshalb sollten in Gartenanlagen mit Gefahr für Wühlmäuse Bekämpfungen im Winter diskutiert werden. Dazu Hinweise im [Merkblatt](#):



Von Wühlmäusen ausgefressenen Möhrenwurzeln mit gesundem Laub

Pilzkrankheiten im Kräutergarten reduzieren



Echter Mehltau an Oregano

Auch im Kräutergarten sind jetzt Ausputzarbeiten notwendig, um die Überwinterung von Pilzkrankheiten zu minimieren. Von Kräutern, die jetzt noch Blattflecken, Rostpilze oder auch Echten Mehltau aufweisen, sind Triebe und Blätter mit Befall zu entfernen, da die Pathogene meist direkt an der Pflanze überwintern können. Die Bestände sind luftig zu halten, damit Fäulnisprozesse nicht begünstigt werden. Für frostempfindliche Kräuter ist ein angemessener Schutz einzuplanen und bereitzuhalten, um dann unter ungünstigen Witterungsbedingungen die Kräuter zu schützen.

Übrings...

... Herbstzeit ist Spinnenzeit, wenn auch nicht jedermanns Sache.

Spinnen sind im Garten immer nützlich, weil sie sich u.a. von diversen Schaderregern ernähren und diese dauerhaft minimieren. Sie brauchen Ihre Lebensräume und sind zu schützen, ebenso wie die im Garten sehr unterschiedlichen Netzformen möglichst nicht beschädigt oder im großen Maße entfernt werden sollten.



Wespenspinne



feines Spinnennetz mit Morgentau

Saatgut richtig aufbereiten und lagern

Nun wurden auch die letzten Samenstände vom Gemüse und aus Blumenwiesen geerntet. Für gesunde Pflanzen im nächsten Jahr ist es unabdingbar, den Samen von nur gesunden Früchten richtig aufzubereiten und zu lagern, um ihn später weiterzuverwenden.



Bohnenhülse mit Saatgut



Samenstand der Sonnenblume



Saatgutgewinnung an Tomate

Fruchtgemüsesamen wie von Tomaten, Paprika, Gurken und Kürbissen werden häufig einer Nassreinigung unterzogen, um besser das Fruchtfleisch von den Samen zu trennen und die Qualität der Samen beurteilen zu können.

Die Trockenreinigung wird in Abhängigkeit von der Pflanzenart unterschiedlich vorgenommen. Hülsen und Samenkapseln können an den Pflanzen ausreifen und auch trocknen.



Samenstand und gesunder Samen von Tagetes



Getrocknete Samenstände in beheiztem Raum

Häufig ist aber die Luftfeuchtigkeit im Herbst schon sehr hoch bzw. Niederschläge mindern das Ergebnis. Dadurch können sich samenbürtige Krankheitserreger am Samen gut etablieren und im nächsten Jahr erhebliche Probleme bereiten. Deshalb ist es empfehlenswert, Samenstände in beheizten Räumen nachzutrocknen. Später wird der Samen geerntet, gereinigt und für die Lagerung getrocknet. Nicht qualitätsgerechte Samen sind dringend vor der Lagerung auszulesen.





Vom Speisebohnenkäfer zerstörter Bohnensamen

Der Samen muss trocken, kühl, dunkel aufbewahrt werden, um seine Keimfähigkeit zu sichern und einen Pilz- oder Bakterienbefall zu vermeiden. Dichte und mäuse sichere Lagergefäße sind erforderlich, um einerseits die Atmung der Samen gering zu halten (Minderung des Alterungsprozesses der Samen) und andererseits Mäusefraß oder Insektenbefall auszuschließen. Bewährt haben sich gut verschließbare Gläser und Flaschen.

Wertvolle sortenspezifische Hinweise können Sie bei Heister, A. u.a. (2010): Handbuch der Samengärtnerei, Ulmer-Verlag, nachlesen.

Eine Beschriftung der Partien ist sinnvoll, um bei mehreren Sorten einer Pflanzengattung im nächsten Jahr schon die Sämlinge und Jungpflanzen nach verschiedenen Merkmalen wie z.B. Blütenfarbe oder Fruchtgröße auseinanderhalten zu können.

Fallaub sinnvoll verwenden

In diesem Jahr hat der Laubfall zögerlich begonnen und ist noch nicht abgeschlossen. Das gibt Gelegenheit, ohne Zeitdruck mit dieser wertvollen organischen Substanz richtig umzugehen.

Gesundes Falllaub erfüllt im Garten viele Aufgaben: als Mulchschicht im Gehölzstreifen und auf Staudenbeeten fördert es das Bodenleben, wirkt temperaturausgleichend, reduziert die Verdunstung, unterdrückt auflaufende Wildkräutersamen und bietet im Winter Unterschlupf für Nützlinge.

Fallaub braucht nur auf Rasenflächen und auf immergrünen Polsterstauden und Bodendeckern entfernt zu werden.



Laubmulch im Staudenbeet

Krankes Falllaub, das z.B. mit Sternrußtau, Rosenrost, Apfelschorf oder diversen Blattfleckenenerregern infiziert ist, sollte aus der Pflanzung entfernt werden. Die Sporen dieser Pathogene überleben am Laub, und würden dann im zeitigen Frühjahr bereits bei Austriebsbeginn die neuen Blätter infizieren.



Blattflecken an Rosen durch Sternrußtau



Durch Apfelschorf infizierte Blätter



Sprühfleckenkrankheit an Kirsche

Fallaub mit Birnengitterrost braucht nicht entfernt werden, da diese Krankheit auf den Wirtswechsel mit Wachholder angewiesen ist. Gleiches gilt für Mehltaubläufer, weil die Sporen in den Knospen der Pflanzen und nicht an den Blättern überdauern.

Für die **Kompostierung** von Laub gelten folgende Grundregeln:

- Nur in dünnen Schichten verwenden
- Abwechseln mit feuchtem/grünem Material, wie Rasenschnitt oder organischen Küchenabfällen
- Ideal: gehäckseltes Laub mit Rasenschnitt nach dem Mähen
- Hartes Laub wie Eiche und Walnuss nur in kleinen Mengen
- Kompost feucht halten, damit der Rotteprozess schnell einsetzt
- Krankes Laub gut abdecken, möglichst in die Kompostmitte geben, weil dort die Temperatur am höchsten ist



gut gemischter Kompost aus Laub, Rasenschnitt und Holzhäcksel

Für gesunde Komposterde ist es sehr wichtig, dass keine bodenbürtigen Krankheitserreger von Stauden, Gehölzen und Gemüse (an Welkesymptomen erkennbar) in großen Mengen in den Kompost gelangen, d.h. das kranke Wurzeln, Knollen oder Zwiebeln nicht kompostiert werden sollten. Diese Pflanzenkrankheiten sind an ein Leben im Boden angepasst und können im herkömmlichen Kompostverfahren nicht ausreichend eliminiert werden.

Fruchtmumien entfernen

Nach dem Laubfall werden Früchte in Obstbäumen sichtbar, die hängen geblieben sind, weil sie übersehen worden sind oder aber die Ernte sich nicht lohnte. Diese Fruchtmumien sind fast immer mit Fruchtmumonia befallen. Die Sporen dieser Pilzkrankheit überdauern auf den Früchten. Um den Infektionsdruck in der kommenden Saison zu reduzieren, sollten sie entfernt und entsorgt werden.



Fruchtmumien im Apfelbaum



Übrigens ...

...Weihnachtssterne nicht zu nass halten bzw. Staunässe vermeiden, damit sie die Adventszeit gesund überleben. Auch bei kalter Luft oder Zugluft reagieren sie mit Blattfall.

Eine schöne Adventszeit!

Kübelpflanzen gut durch den Winter



Professionelle Überwinterung von Kübelpflanzen im Gewächshaus



Suboptimale Überwinterung von Kübelpflanzen in einem Raum

Die noch recht warmen Temperaturen und das wenige Licht (unter 8 h Tageslänge) verursachen an den sonnenhungrigen immergrünen Kübelpflanzen Stress. Dieser Lichtmangel wirkt im Winter negativ auf die Pflanzengesundheit, weil das Pflanzgewebe und die Kutikula weich werden, keine neuen Assimilate gebildet werden und es einfach zum Abbau von vorhandenem Pflanzgewebe kommt. Pathogene und Schädlinge nutzen dieses weiche Pflanzgewebe für sich, sie können ohne große Schwierigkeit sehr leicht die Pflanzen besiedeln, Pilzhyphen dringen schnell ins gesunde Gewebe ein und zersetzen es in Folge. Werden die Überwinterungsquartiere nicht optimal gelüftet und sind zusätzlich warm und dunkel, können sich Schadorganismen überproportional entwickeln. Unter diesen Umständen haben die Pflanzen keine Abwehrmechanismen. Es kann dazu führen, dass die im Sommer so robusten Pflanzen innerhalb weniger Wochen absterben.

Besser ist es deshalb, die Pflanzen im Winter zu einer gewissen Wachstumsruhe zu zwingen („Konservierung“). Dies kann durch mäßige Temperaturabsenkung und konsequente Lüftung erreicht werden. Berücksichtigen Sie jedoch spezielle Pflanzenbedürfnisse. Kakteen und andere Dickblattgewächse ruhen am besten bei 7 bis 10 °C. Die meisten Kübelpflanzen wie Citrus, Oleander, einige Palmen-Arten sollten nicht länger kühler als 5 °C stehen. Entscheidend ist auch die Bodentemperatur. Sehr kalte Zugluft im Bodenbereich kann die Pflanzen ebenso stark schädigen. Die Kübel sollten trocken kultiviert werden. Kühle Bodentemperaturen und Nässe führen unweigerlich zu Wurzelfäulnis.



Grauschimmelbefall am Oleanderstängel

Räume mit hoher Luftfeuchte müssen kontinuierlich gelüftet werden, Ventilatoren verbessern zusätzlich die Überwinterungsbedingungen. Jede Zusatzbelichtung begünstigt die Pflanzen.

Erst bei Temperaturen über 12 °C und mehr Licht sollte in Abständen von mehreren Tagen gegossen werden, aber immer erst die Bodenfeuchte kontrollieren, lieber trockener als zu feucht halten.



In dieser Wachstumsruhe benötigen die Pflanzen auch keine Düngung. Erst ab Anfang März kann regelmäßig gedüngt werden. Dann herrschen erheblich bessere Licht- und Wachstumsbedingungen.

Regelmäßige Kontrolle auf Schädlinge, Spinnmilben, Raupen, Blattlausbefall sind auch bei niedrigeren Raumtemperaturen unerlässlich. Das Ausputzen von geschädigten, mit Pilzen besiedelten Pflanzenteilen ist auf jeden Fall durchzuführen. Tierische Schadorganismen sind am besten mechanisch zu entfernen. Die Anwendung von Spritzmitteln in den kühlen Überwinterungsquartieren bringt mehr Nachteile als Nutzen. Die Pflanzen werden durch die zusätzliche Feuchtigkeit weiter geschädigt, viele Pflanzenschutzmittel sind im Ruhestadium der Pflanzen nicht ausreichend wirksam.

Stehen Pflanzen im Zimmer zu warm und zu dunkel, werden sie dennoch versuchen weiter zu wachsen. Die nötige Lichtenergie fehlt jedoch. In Folge dieser Situation kommt es zum übermäßig langen, weichen und hellgrünen Wachstum der Triebe.



Blattlausbefall am weichen Zitrustrieb im Überwinterungsquartier



Blätter nach Laubfall entfernen

Da die Pflanze hierfür Energie benötigt, entnimmt sie diese den Reserven älterer Blätter. Hierdurch werden die betroffenen Blätter unter Gelb- oder Braunfärbung abgestoßen. So kommt es insbesondere bei lichtungsrigen Pflanzen zu verstärktem Blattfall. Unbedingt ist heruntergefallenes Laub aus dem Quartier zu entfernen, ebenso alle mit Pilzkrankheiten besiedelten Pflanzenteile sind herauszuschneiden und zu entsorgen. Sauberkeit gehört zu einem wichtigen Hygienefaktor während der Ruhezeit der Pflanzen.



Zum Jahresende bedanken wir uns für Ihr Interesse am Berliner Gartenbrief. Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern geruhsame, friedliche Weihnachten.

Das Leben in der Natur legt eine „Pause“ ein und wartet auf den nächsten Frühling. Wir Menschen hingegen geraten jetzt nicht selten in Weihnachtshektik.

Machen Sie es wie die Natur – legen auch Sie eine Ruhepause ein und genießen Sie arbeitsfreie Tage, vielleicht bei einem Spaziergang in der Natur. Genießen Sie das „Innehalten“ inmitten bewegter Zeiten und nehmen Sie sich Zeit für einander.

Alle guten Wünsche auch für das neue Jahr 2020.